

Besprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **58 (2008)**

Heft 232

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bernd Kluge, Numismatik des Mittelalters, Bd. I: Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Sitzungsberichte der Philosophisch-historischen Klasse Bd. 769 / Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission Bd. 45, Berlin/Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2007. 512 S., € 78.00, ISBN 978-3-88609-603-9 und 978-3-7001-3932-4.

Das vorliegende Handbuch versteht sich (1.) als Einführung in die Mittelalternumismatik als wissenschaftliche Disziplin, insbesondere in ihre spezifischen Methoden und in ihre Forschungsliteratur, (2.) als Übersichtsdarstellung über die Münz- und Geldgeschichte des Mittelalters und (3.) als Thesaurus nummorum medii aevi, d. h. als Überblick über die wichtigsten Münztypen des Mittelalters. Die Voraussetzungen für die Realisierung eines derart ehrgeizigen Vorhabens waren günstig: Bernd Kluge ist einer der profiliertesten deutschen Mittelalternumismatiker. Unter seinen zahlreichen Publikationen ist hier z. B. die 1991 als Begleitband zur grossen Salierausstellung erschienene *Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier* zu nennen; sie beweist sowohl die profunde Materialkenntnis ihres Autors als auch seine Fähigkeit, die komplizierten Sachverhalte zu einer knappen Übersicht zu fügen. Als Leiter des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin steht ihm zudem eine der grössten Münzsammlungen überhaupt zur Verfügung: Zu den über 500 000 Originalobjekten des Berliner Münzkabinetts zählen 66 000 mittelalterliche Münzen (einschliesslich Byzanz), aus denen der Thesaurus schöpft.

Das erste Kapitel (I. Methodischer Teil) orientiert über die Inhalte, Grundbegriffe und Methoden der Mittelalternumismatik. Der Abschnitt fällt mit 35 Seiten sehr knapp aus, aber die Auswahl der Themen und Begriffe sowie das ausgewogene Urteil des Autors überzeugen. Ein Anmerkungsapparat fehlt; dafür entschädigt eine ausführliche, nach Sachgebieten geordnete Bibliographie mit nützlichen Kurzkomentaren. Das zweite Kapitel (II. Grundriss der Geldgeschichte) bietet einen kurzen Überblick über die Geld-

geschichte des frühen, hohen und späten Mittelalters; es leitet über zum umfangreichsten Abschnitt des Buches (III. Numismatisches Kompendium), einer umfassenden Übersicht über die mittelalterliche Münzprägung, beginnend mit den spätantiken Grundlagen und unter Einschluss der – aus mittel- und westeuropäischer Perspektive – Randgebiete wie der islamische Osten, die Kreuzfahrerstaaten und Byzanz. Die 80 Paragraphen dieses Kapitels verweisen auf den Thesaurus, nämlich 87 Tafeln, auf denen nicht weniger als 1494 signifikante Münztypen abgebildet und mit einer knappen Bestimmung versehen sind. Das Material ist opulent, die Qualität der Farbproduktionen bestens.

Mithin ein gutes Buch; wer benötigt es? Laut Klappentext diene es als «Lernbuch» für Studenten und Münzfreunde, als «Nachschlagewerk» für Historiker und Numismatiker. Deren verschiedenen Bedürfnissen wird es gerecht, zumal es durch fünf Register erschlossen ist. Der Autor verbindet damit den Wunsch, gegen die «fast grundsätzliche Fremdheit der Historiker gegenüber der Numismatik» (S. 15) angehen zu können. Doch das Genre des Hand- und Lehrbuches erzwingt eine Dichte der Darstellung und einen Akzent auf der Systematik des numismatischen Materials, die der Rezeption durch die Nachbarwissenschaften Grenzen setzen. Mehr als ein umfassendes Handbuch bewirkt hier die geduldige Überzeugungsarbeit im Detail durch Numismatiker, die auf verschiedenen Gebieten kompetent sind und numismatische mit nichtnumismatischen Fragestellungen sinnvoll verbinden können.

Ferner sei noch hervorgehoben, dass die Drucklegung von den Staatlichen Museen zu Berlin und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gemeinschaftlich getragen wurde. Diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, dass das Buch angesichts seiner Ausstattung nicht überteuert ist. Man wünscht ihm eine weite Verbreitung über die einschlägigen Fachbibliotheken hinaus. Der Rezensent freut sich auf den angekündigten, dem «Werkzeug des Numismatikers» gewidmeten Folgeband.

Harald Derschka